



05.04.2008

<http://laenderspiegel.zdf.de/ZDFde/inhalt/3/0,1872,7186851,00.html>

Müllverbrennung

Stinkendes Geschäft

Müllimporte im großen Stil - Proteste gegen neue Anlagen

Vom Jogurtbecher bis zum Taschentuch: Im Schnitt 565 Kilogramm Hausmüll erzeugt jeder von uns im Jahr. Klar, dass dieser Abfall irgendwohin muss. Doch warum immer mehr Müllöfen geplant und gebaut werden, obwohl es schon heute Überkapazitäten gibt, das wollen besonders die Bürger nicht einsehen, neben deren Grundstücken Schloten in den Himmel wachsen.



dpa

35 neue Müllverbrennungsanlagen sind geplant oder bereits im Bau.

Die stinkenden Müllberge in Neapel machten eines deutlich: Das Geschäft mit den Reststoffen floriert. Die Anlagen-Betreiber reißen sich geradezu um jede Tonne, die sie verbrennen dürfen.

Müll aus ganz Europa

Denn jede Tonne bringt bares Geld. Woher der Müll kommt, wie viele Kilometer er über Schienen und Autobahnen transportiert werden muss, interessiert dabei nicht. Selbst angekarrter Müll aus Estland bedeutet noch Gewinn.

Deutschland gehört inzwischen zu den Müll-Import-Meistern. Über fünf Millionen Tonnen kamen 2006 über die deutsche Grenze. Allein 2,3 Millionen Tonnen aus den Niederlanden. Auch Italien (960.000 Tonnen), Irland (580.000 Tonnen) und Frankreich (313.000 Tonnen) sind vorne mit dabei.



dpa

Müllchaos in Neapel: 160.000 Tonnen nach Deutschland

Immer mehr Öfen

Besonders Industriebetriebe, vom Zementwerk bis zur Großmolkerei, planen weitere Anlagen, um im Müllgeschäft mitzumischen und gleichzeitig noch preiswert hausgemachten Strom zu produzieren. Die Zahlen variieren, doch das Marktforschungsunternehmen Prognos rechnet mit rund 35 neuen Ersatzbrennstoffwerken, die bundesweit in Planung oder bereits im Bau sind.



ZDF

Importweltmeister in Sachen Müll: über fünf Millionen Tonnen Abfall kommen jedes Jahr nach Deutschland.

35 neue Öfen, die, wenn sie denn erst einmal stehen, auch gefüttert werden müssen, damit sich die Investition rentiert. Dabei, so Prognos, werden im Jahr 2015 nur noch 60 Prozent der Öfen ausgelastet sein. Überkapazitäten gibt es auch schon heute und das drückt den Preis.

Protest gegen stinkende Schloten

Warum also noch mehr Öfen, noch mehr Ersatzbrennstoffwerke? Für die Bürger, die bald neben einer neuen Anlage wohnen müssen, ist das nicht einzusehen. Beschwichtigungen, die modernen Betriebe würden kaum noch eine Gefahr für die Gesundheit bedeuten, können da nicht beruhigen.

In der ganzen Republik gibt es Bürgerinitiativen, Bürgerbegehren und Proteste. Doch viele bleiben erfolglos. Auch weil es oft von amtlicher und politischer Seite keine Unterstützung gibt. Die Genehmigungsbehörden prüfen nicht, ob Bedarf an einer neuen Anlage besteht, sondern nur, ob die rechtlichen Vorgaben eingehalten werden.



dpa

Müllberge: Ein Wirtschaftsgut, die Verbrennung ist lukrativ.

Und auch das neue Abfallrecht der Europäischen Union wird den Bürgern nicht helfen - im Gegenteil. Ab 2009 zählt Müllverbrennung nicht mehr zur "Beseitigung", sondern zur "Verwertung". Das heißt, Müll wird zum Wirtschaftsgut, das sehr einfach über die innereuropäischen Grenzen transportiert werden darf. Lastwagen und Güterzüge werden also weiterrollen.

© ZDF 2008